

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

24.11.1822 (Nr. 326)

Karlsruher Zeitung

Nr. 326. Sonntag, den 24. November 1822.

Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Türkei. — Manichfaltigkeiten.

Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 21. Nov. Durch außerordentliche Gelegenheit hat man heute Nachrichten aus Wien vom 16. d. erhalten. In Folge eines aus Verona daselbst eingetroffenen Kuriers sind die Metalliques von 85 $\frac{1}{2}$ auf 86 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$, die Bankaktien von 925 auf 938 à 940 in die Höhe gegangen. Auch hier in Frankfurt sind auf obige Nachrichten die Metalliques um 1 Prozent gestiegen.

Hamburg, den 15. Nov. Die bereits das vorigmal abgeschlagene Prolongirung unsers bisherigen Zollwesens ist in der gestrigen Bürgerschaft neuerdings vom Senate in Vorschlag gebracht, aber auch wieder verworfen worden; es hört demnach nun definitiv mit dem Schlusse dieses Jahres auf. Allerdings ist der Ausfall, den dieses in unsern Finanzen machen wird, bedeutend, und wird durch anderweitige Steuern gedeckt werden müssen, dagegen läßt sich aber bei aufgehobenem oder doch sehr erniedrigtem Seerzoll lebhafter Handel erwarten, indem dann nicht mehr, wie es seither der Fall gewesen, so manche auf hier bestimmte Ladung, um dem schwereren Eingangszolle auszuweichen, in dem benachbarten Altona abgesetzt zu werden braucht. — Nach dreitägigem so starkem Frost, daß die halbtägige Hemmung der Schifffahrt auf der Elbe zu befürchten war, ist seit gestern wieder mildes und regnerisches Wetter eingetreten.

Frankreich.

Paris, den 20. November. Die meisten neuen Wahlen fallen auf Freunde des Ministeriums. Von den ausgezeichneten Deputirten der Opposition wurden, so viel man bis jetzt weiß, nur Marquis de la Fayette (in Maur), Keratry (in Vrest) und Manuel (in Sables, Dep. der Vende'e) wieder gewählt. Benj. Constant ist im Dep. de la Sarthe nicht wieder gewählt worden. Die Wahl Manuels war unerwartet; das Ministerium hatte sie auf alle Weise zu verhindern gesucht.

Gestern fällt das Zuchtpolizeigericht das Urtheil über Benjamin Constant folgender Gestalt: Der Gerichtshof verdammt den Hrn. Benj. Constant zu 1monatlicher Gefängniß, und 500 Fr. Geldstrafe; erklärt die Wegnahme für gut und gültig, und verordnet, daß die weggenommenen Exemplare zerissen werden sollen, mit Verurtheilung des Hrn. B. Constant in die Kosten.

In dem vorgestrigen Constitutionel befindet sich ein

Brief, von J. D. unterzeichnet, worin es heißt: Ich habe mir Mühe gegeben, das Geheimniß des nächtlichen Geräusches in der Straße Fromenteau genau zu erforschen, und es glückte mir, zu entdecken, daß es in einer Pastetenbäckerei seinen Ursprung hatte, wo die verschiedenen dabei vorkommenden Handthierungen Laute und Töne hervorbrachten, die zu der bekannten Deutung (des Journal des Debats) Anlaß gaben.

Ein öffentliches Blatt meldet: Dem Marquis von Oliveira, bisherigem portugiesischem Gesandten zu Paris, der nach Lissabon zurück geht, um als Deputirter bei der Versammlung der Cortes zu erscheinen, wurden zu Havre seine Koffer, die doch bereits zu Paris visitirt waren, aufgemacht, und viele seiner hier gesammelten Schriften weggenommen, obschon er als seinem Charakter und dem Völkerrecht zuwider dagegen protestirte.

Unsere ministeriellen Blätter sprechen vom Krieg wie von einer ausgemachten Sache; nur der Moniteur beobachtet ein tiefes Stillstehen, und das Journal des Debats behülft sich mit sonderbaren Bulletins von der Regentschaft, z. B. die Glaubensarmee mache um deswillen rückgängige Bewegungen, weil man die Gesundheit des Marquis von Mataflorida schonen müsse, die eine Veränderung der Luft erheische! Indessen versichert man diesen Augenblick (Abends um 8 Uhr), ein Adjutant des Kaisers von Rußland habe von Verona eine Nachricht überbracht, aus welcher zu schließen sey, die Souveraine wollen sich zu keiner bewaffneten Einmischung in die Sache zwischen Frankreich und Spanien mischen. (Constit.)

Die 5prozentigen konsolidirten Fonds stehen zu 89 Fr.; die Bankaktien zu 1620 Fr.

Großbritannien.

London, den 15. Nov. (Fortsetzung.) In den in unsern Journalen häufig vorkommenden Nachrichten aus Verona wird das Verlangen nach politischen Ereignissen nichts weniger als befriedigt. Fast alle beschränken sich auf Unterhaltungen, Bälle, Theater u. Aber dennoch ist eine, welche die ersinnlichste Pracht beschreibt, womit das Zusammentreffen so vieler interessanter Personen vergesellschaftet ist, in den Annalen unserer Zeit nicht unbemerkt zu lassen. Und diese betrifft das Erscheinen obiger Personen in der am 22. Okt. gegebenen Oper, wovon zwar die auswärtigen Blätter bereits nicht geschwiegen haben. In diesem Tage war

eine prächtige Beleuchtung des Theaters (so lautet das Schreiben unseres Freundes) in allen Straßen der Stadt angekündigt. Diese Nachricht belebte ganz Verona. Der ersinnlichste Puz ward bei allen Eleganten zusammengeführt. Alle Straßen waren beständig voll Boten und Läufer, welche die kostbarsten Sachen aus den Kaufläden herbeiholten, die noch fehlten. Um 7 Uhr war das mit tausend Lichtern beleuchtete Haus schon gepfropft voll angefüllt. Die Hauptlogen schlossen alles in sich, was die große Welt an Prachtmerkwürdigkeiten darbietet, in mancherlei Formen, Kostüme und Kostbarkeiten. Alle Orden und Sterne auf den Kleidern blizten von Gold und Edelsteinen. Der Fürst von Metternich hatte in seinen Ehrenzeichen einen Schmutz an sich, der nur mit jenem des verstorbenen Marquis von Londonderry verglichen werden kann, womit dieser bei öffentlichen Fessen seinen äußern Glanz zu verherlichen wußte und liebte. In nämlicher Auszeichnung befand sich der Herzog von Wellington. Er hatte die Uniform als Großmeister der Artillerie an. Die ersten Diplomaten waren in ihrer Landestracht gekleidet. Die französischen und russischen zogen hauptsächlich die Augen auf sich. Der Graf von Caramann zeigte sich in imposanter Stellung stets aufrecht in einer Seitenloge, ihm gegenüber der Graf von Lieven, etwas entfernter Graf von Nesselrode, Pozzo di Borgo, Latinschew und andere russische Herrn, alle nicht minder reich und glänzend. Nur der Fürst Esterhazy fehlte, dessen Diamanten über alle den Ausschlag gegeben haben würden. Die Preussen, Neapolitaner und piemontesische Herren waren geringer an der Zahl, aber eben so reich und kostbar gekleidet als die andern. Und was sollen wir von der Pracht und dem Reichthum der Frauen sagen? hier ist unsere Feder zu schwach. Die Erzherzogin Marie Louise trug ein Kleid von Brüsseler Spitzen auf weißem transparentem Atlas. Ihren Kopfpuz erhöhte ein Diadem von unbeschreiblichem Glanz u. Kostbarkeit. Aus allen Damenlogen blizten die Steine, wie die reinsten Wassertropfen, in denen die Sonne sich spiegelt. Um 8 Uhr traten die zwei Kaiser in ihre Loge, beide in östreichischer Uniform, Alexander besonders in der Uniform des ungarischen Regiments, wovon er Obrister ist. Er sah sehr frisch aus. Man gab die Oper Arminius. Die Acteurs übertrafen sich jeder selbst in der Kunst. Doch das Theater interessirte diesmal weniger, als die Zuschauer, die dasselbe veranlaßt hatten, und auf die nur stets die Augen gerichtet waren. Alexander führte die Kaiserin von Oestreich und Friedrich Wilhelm die Erzherzogin Marie Louise bei dem Ausgang an die Schläge ihrer Wagen.

Italien.

Verona, den 10. Nov. (Aus einem Privatschreiben.) Ein außerordentlicher Kurier von Wien überbrachte dem Fürsten von Metternich wichtige Depeschen in Bezug auf eine wiederholte Weigerung der ottoman. Pforte, einen Bevollmächtigten zu dem Kongreß zu senden, mit dem ausdrücklichen Zusätze, sie erkenne durch aus kein Recht des Kongreßes an, sich in die Angelegen-

heiten des türkischen Reichs zu mischen. Man glaubt, die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in seine Staaten werde als das Zeichen zu großen Veränderungen des bisherigen Zustandes der Dinge angesehen werden können. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß jetzt die Deputation Griechenlands desto leichtern Zugang zu dem Kongreß finden werde. Der Griechischen und entscheidender Fortgang ihrer Waffen berechtigt, ihrer politischen Unabhängigkeit einen vollen Ausschlag zuzuerkennen, um so mehr, da durch die Eroberung von Canea auch die wichtige Insel Candia unter ihre Botmäßigkeit gekommen ist. Was das in den Angelegenheiten Spaniens zu erwartende Manifest der Souverains betrifft, dasselbe, heißt es, hält man noch so lang zurück, bis Antwort auf gewisses Unsinnen eingelaufen seyn wird. Der Hof von Neapel soll die Räumung des Königreichs von fremden Truppen verlangen.

L ü r k e i.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 22. November.) Marseille, den 10. Nov. Ein hier eingelaufener Schiffer versichert, daß Napoli di Romania sich endlich an die Griechen ergeben habe. Die Bedingungen sind ihm nicht bekannt. Diese Eroberung, wenn sie sich bestätigt, würde den Griechen manche Vortheile gewähren. Auch hat man einen Brief aus Missolonghi vom 9. Okt., nach welchem ein neuer Angriff auf Patras unternommen werden soll, sobald das Flotillenkörper vor dieser Festung hinlängliche Verstärkungen erhalten hat. Die Verbindung zwischen Patras und Lepanto war fortwährend frei; auch befanden sich keine griechischen Schiffe im Meerbusen von Lepanto, indem sie sich sämmtlich gegen die Küste von Epirus gewendet hatten, um zu einer neuen Expedition mitzuwirken, welche vom Fürsten Maurocordato veranstaltet werden sollte. Man läßt der Thätigkeit dieses Heersführers Gerechtigkeit wiederfahren; mit geringen Hülfsmitteln weiß er große Dinge zu Stande zu bringen. Er hat zu gleicher Zeit mehrere Operationen eingeleitet (sagt der erwähnte Brief), die, wenn sie gelingen, die Vertreibung aller Türken aus Epirus zur Folge haben würden. Ueber die Fortschritte desjenigen Körpers, das nach Thessalien geschickt worden ist, um im Rücken von Churschid Pascha zu operiren, fehlt es an Berichten; doch muß es sich bald ausweisen, ob die Türken sich den Winter über in Thessalien halten werden. Denn der Feldzug muß in jenen Gegenden bis Ende Oktobers geendigt seyn. — Aus Konstantinopel mangeln uns seit einiger Zeit alle direkte Nachrichten, desgleichen auch aus Salonichi. Letzterer Hafen ist noch immer von griechischen Schiffen blockirt. — Durch zwei aus Smyrna und Alexandria gekommene Schiffe hat man Nachricht, daß die türkische Flotte nach Konstantinopel zurückgekehrt ist. Die Eskadre des Ismail Gibraltar überwintert zu Alexandria. — Trieste, den 11. Nov. Zu Venedig ist ein Schiff aus Candia eingelaufen, und bringt die Nachricht von der Kapitulation mehrerer dortigen Festungen. Auch heißt es, ein griechisches Geschwader habe eine Landung auf Cypern ge-

macht, und den dortigen Pascha, welchem die neuerlichen Gräuelt thaten anbefohlen, überfallen, und Samagosta, seine Residenz, verbrannt. Von Corfu sind Briefe bis zum 28. Okt. hier, die nichts Neues melden. — Von der wallachischen Gränze, den 7. Nov. Nach Berichten aus Bucharest vom 3. d. hat Gavan Dagu, türkischer Oberbefehlshaber, alle dortigen eigentlichen Griechen nach Silistria abführen lassen; man befürchtete, in die Sklaverei. Der neu ernannte Kaimakan von Krajova, der erst Muselman geworden, ist nach Widin berufen und dort enthauptet worden. Die neu eingerückten Türken verfahren nach alter Weise. Gavan Dagu selbst soll dem Hospodar sehr wenig Aufmerksamkeit beweisen.

Mannichfaltigkeiten.

Magdeburg. Der ehemalige Vikarius Dberbreyer macht in der hiesigen Zeitung, gegen die Feldmäuse, Folgendes bekannt. „Das sicherste und einfachste Mittel, um die Mäuse zu vertilgen oder im höchsten Grade zu vermindern, ist das Bohren. Dieses geschieht auf folgende Weise: Man bedient sich hierzu eines sogenannten eisernen Löffelbohrs, wie gewöhnlich die Stellmacher brauchen, womit die Erde herausgehoben werden kann. Dieser Bohr ist 1½ Zoll im Durchmesser stark, und hat 3 Zoll Länge in der Schneide, der Stiel selbst kann beliebig lang seyn. Hiemit werden nun 1½ Fuß tiefe Löcher in Felder, Wiesen und Aengern gemacht, die Löcher werden mittelst eines hölzernen Stößfels, der zu dem Bohre passend gemacht ist und gleiche Stärke haben muß, durch 3 oder 4 Stöße glatt und fest gemacht. Der aufmerksame Landwirth sieht durch die glatt gelaufenen Wege und Gänge, wo die Mäuse am meisten ihr Wesen treiben, und bohrt also da die Löcher. Ein Mensch kann in einem Tage 100 Löcher bohren; ich bin selbst beim Bohren der Löcher gegenwärtig gewesen, und habe mich den andern Morgen von dem Erfolge dieses einfachen Mittels mit Entzücken überzeugt. Fast alle Löcher waren 1 Fuß hoch mit Mäusen angefüllt; mit Hülfe des erwähnten hölzernen Stößfels wurden sodann die Mäuse in den Löchern getödtet, und mit einem eisernen Hacken herausgeholt, die Löcher wieder neu ausgepumpt, und so nahm der Fang wieder seinen Fortgang; jeden Morgen werden die Löcher von Mäusen gereinigt. Durch dieses einfache Verfahren waren schon den 17. Okt. d. J. auf dem Amte Dorstadt im Hildesheimischen über 100,000 und auf dem Amte Heinig über 60,000 Mäuse gefangen worden.“

Seit dem 3. Nov. hatte der, vorher ganz ruhig gewordene, Vesuv wieder angefangen, Rauch und eine außerordentliche Menge weißliche Asche auszuwerfen. Kurze Darstellung des Kriegsschauplatzes in Obercatalonien: Westlich von dem ehemaligen Roussillon und heutigem Departement der Ostpyrenäen bildet das Fluß-

thal Se'gro einen muschelförmigen Kessel, der rings von hohen Bergen eingeschlossen ist. Dies ist die Cerdagna. Dieser Bezirk enthält die Städte Puycerda und La Seo (so viel als Stadt) d'Urgel. Die erstere ist leicht zugänglich, und wurde im letzten spanischen Kriege von den französischen Truppen besetzt; Urgel blieb aber beständig in den Händen der Catalanier. Das Fort, welches die Stadt beherrscht, ist eben nicht erheblich, aber der Zugang ist für ein Armeekorps beinahe unmöglich, wenn es auch alle Artillerie mit sich trüge. Man gelangt von der Seite von Balaguer und der sogenannten Ebene von Urgel nur durch einen Fußpfad dahin, der an mehreren Stellen von Armen des Flusses Se'gro unterbrochen ist. Cerdagna und vornehmlich Urgel steht noch mit Frankreich über das Thal Andorra in Verbindung; das letztere ist ein kleiner, unabhängiger Bezirk, der sich als Republik selbst regiert. Westlich dehnt sich die Glaubensarmee auf den vormaligen Biquerien von Campredon und Via d'Osone aus; diese letztere Stadt ist in den Händen der Konstitutionellen. Die Truppen der Regentenschaft besetzen Repouil, wo eine große Gewehrfabrik ist, und Olot, wo die Franzosen im letzten Krieg ein altes Kapuzinerkloster in ein Fort verwandelt haben. Von Olot aus beobachten und dominiren die Truppen so zu sagen Lampourdan. Das Castellollit des Lampourdan ist nicht der von Mina genommene Ort, sondern ein Fort, welches die französische Armee 1694 nahm und schleifte, und diese Position ist im gegenwärtigen Kriege nie besetzt worden. Südlich von Urgel dehnt sich die Glaubensarmee auf einen Theil der Biquerien von Cervera und Manresa aus. Hier sind beinahe alle Städte auf irgend eine Art besetzt, da sie im Kriege von 1812 entweder von den Franzosen oder treugebliebenen Catalanern besetzt gewesen waren; einige dieser Forts befinden sich sogar in Vertheidigungsstand. Cervera und Calaf sind der Mittelpunkt der Position der Konstitutionellen Truppen. (S. f.)

Literarische Anzeigen.

Die Erwartungen unserer Zeitgenossen von dem Gange der Weltgeschichte. Eine Predigt (über Jes. 11, 1 — 5) am Feste der Heimsuchung Maria 1822 in der Universitätskirche gehalten von D. H. G. Lischirner, Prof. der Theologie und Superintendent in Leipzig. In der Baumgärtner'schen Buchhandlung. 8. (Preis 20 Kr.)

Wo man sie nicht sucht, in einer Predigt, und auf 36 Seiten — sind sie, ruhig und klar, vorgetragen die treffenden Worte, die — wenn je — in unsrer stürmischen Zeit alle — alle Beherzigung verdienen, bei allen, die berufen sind; in die großen Weltbegebenheiten mehr oder weniger einzuwirken, durch Schrift oder That. Wir machen besonders aufmerksam auf S. 17, 18, 25 — 30.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.**

25. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,1 L.	† 5,6 G.	68 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,8 L.	† 10,1 G.	59 G.	W.
N. 10	27 Z. 11,0 L.	† 9,9 G.	60 G.	W.

Wenig heiter — zuweilen etwas lichter — trüb, Regen drohend und windig.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 6 Uhr entschlief, zu einem bessern Leben, unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Hofjuwelier Hübischmann, in ihrem 73. Lebensjahre; diesen uns betroffenen sehr schmerzlichen Verlust machen wir allen unsern Verwandten und Freunden anmit bekannt, und bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 24. Nov. 1822

Hübischmann, Großherzogl. Hofökonomie-
verwalter, in seinem, seiner Schwestern
und Schwäger Namen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 28. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Schulz, zum erstenmale): Gustav Adolphs Abschied aus Stockholm, Vorspiel in 1 Akt. Hierauf: Gustav Adolph in Deutschland, heroisches Drama in 4 Akten, von Eduard Ghe.

Baden. [Fouregelieferungs-Versteigerung.] Der Fouregedarf bei der Domainenverwaltung Baden, mit 108 Etr. Heu und 3800 Bund Stroh wird, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, an den Wenigstnehmenden in Abstreich versteigert werden. Die Versteigerung wird

Mittwoch, den 27. d. M., Vormittags um 10 Uhr, in der Domainenverwaltungsschreibstube vorgenommen, wobei sich die Liebhaber einfänden mögen.

Baden, den 12. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hugeneß.

Emmendingen. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem herrschaftlichen Fruchtspeicher zu Ober-Nimburg

54 Malter Weizen,
130 — Roggen und
36 — Gerste,

gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, in abgetheilten Partien öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Emmendingen, den 10. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Barbo.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Von dem diesseitigen Habervorrath von den Jahren 1820 und 1821

sind noch 240 Malter disponibel, welche Dienstags, den 26. dieses, Nachmittags 2 Uhr, dahier auf den Marstallspeichern öffentlich versteigert werden.

Heidelberg, den 17. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Freitenstein.

Kork. [Früchte-Versteigerung.] Mittwoch, den 27. dieses Monats, werden an disponiblen herrschaftlichen Speicherfrüchten öffentlich versteigert, Vormittags 9 Uhr dahier:

65 Frl. Weizen,

42 — Korn,

24 — Gerst,

sodann Nachmittags 3 Uhr, zu Rheinbischhofheim,

20 Frl. Weizen,

75 — Wolzen.

Wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Kork, den 20. Nov. 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Otto.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Bis den nächsten Dienstag, als den 26. dieses, Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthaus zum Darmstädter Hof dahier 10 — 12 Stück noch brauchbare Pferde öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. Nov. 1822.

Karlsruhe. [Wein- und Fässer-Versteigerung.] Nächsten Mittwoch, den 27. November, Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem Hause des Hrn. Hofbuchbinders Müller, neben dem Zähringer Hof, ca. 21 Ohm sehr gut gehaltener 18iger Wein, sodann mehrere weingrüne Fässer, sämmtlich in Eisen gebunden, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Die Proben des Weines werden bei der Steigerung aufgestellt.

Karlsruhe, den 23. Nov. 1822.

Karlsruhe. [Hühnerhund.] Ein brauner Hühnerhund ist jemand zugelaufen; der Eigentümer desselben kann im Komptoir der Karlsruher Zeitung Auskunft erhalten.

Ellwangen. [Aufforderung.] Der Fürst. Löwensteinische geheime Rath Stephani zu Wertheim hat in eigenem, und im Namen der übrigen Interessenten bei dem sogenannten Schmiedelfelder Exaktionskapital, die unterzeichnete Stelle gebeten,

„in einem öffentlichen Aufruf alle diejenigen, welche einen rechtlichen Widerspruch gegen die behauptete Allodial-Eigenschaft der von der Rheingräflich Salm-Grumbachischen Familie im Jahr 1781 veräußerten Herrschaft Schmiedelfeld zu haben glauben, aufzufordern, ihre etwaigen Ansprüche an diese Grafschaft vorzubringen, und rechtsgenüßlich nachzuweisen.“

Man hat diesem Ansuchen entsprochen, und es werden somit alle diejenigen, welche an den bezeichneten Gegenstand solche Ansprüche geltend zu machen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, solches, von heute an, binnen 90 Tagen um so gewisser zu thun, als sie außerdem nicht weiter damit gehört, sondern vielmehr alle dergleichen Ansprüche für erloschen werden erklärt werden.

So beschloßen im Civil-Senat des Königl. Württembergischen Gerichtshofs für den Jaxtfreis. Ellwangen, den 11. Nov. 1822.

Kretschmer.